

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 18 (1958)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12.
Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern,
St. Karliquai 12, Tel. (041) 2 69 12, Postcheck VII/166. Abonnementspreis per
Jahr: für Private Fr. 10.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im
Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt,
mit genauer Quellenangabe gestattet.

2 Februar 1958 18. Jahrg.

Inhalt	Der Film und sein Publikum in der Schweiz	9
	Das „Frivole“ im Film	13
	Bibliographie	15
	Kurzbesprechungen	15

Der Film und sein Publikum in der Schweiz

(Dissertation von Hans Müller, Europa Verlag, Zürich 1957, 180 Seiten.)

Es fällt schwer zu sagen: «Eine neue Dissertation.» Zwar sind an unsern Schweizer Universitäten schon Dissertationen über den Film gemacht worden. Wir erinnern an die Arbeiten von Möhr, Wöhler, Spahn, Aeppli, von Tschanner, Streicher, Rast, Sicker. Mit Ausnahme der beiden letzteren haben sich aber bezeichnenderweise alle filmrechtlichen Fragen zugewandt. Der Film als soziales Phänomen unseres nationalen Lebens erfuhr bisher wenig gründliche Beachtung. Eine erstaunliche Tatsache, wenn man bedenkt, daß nun immerhin seit dreißig Jahren täglich hunderttausend Schweizer vor der Leinwand sitzen. Wohl besitzen wir vereinzelte Berichte von Umfragen, die etwa unter Schülern durchgeführt wurden. Sie sind von großem Wert bei vergleichenden Betrachtungen. Eine so umfassende Publikumsbefragung, wie sie nun Hans Müller vorlegt, ist hingegen unseres Wissens noch nie veranstaltet und in exakter Form dargestellt worden. Wer die geringste Erfahrung in der Durchführung von Enqueten besitzt, weiß, was sie an langwieriger Arbeit verlangen. Es ist deshalb dem Autor zu danken, daß er sich der Mühe unterzogen hat, uns einmal über ein bei uns vernachlässigtes Gebiet statistisches Material zu sammeln.

Die Aufgabe

Ausgehend vom klassischen Malaise, in das sich seit je viele Menschen versetzt finden, wenn sie einerseits den Film als Kulturausdruck ernst